



## **Der Helden Buch in der Ursprache**

Gudrun; Biterolf und Dietlieb; Der große Rosengarten; Kaspars von der  
Roen Heldenbuch: Otnit, Wolfdietrich

**Hagen, Friedrich Heinrich von der**  
**Berlin, 1820**

6. Also der margrove zû den fröwen kam.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62533)

Noryrecht der verige anders mit enpflag, 763  
Mit drin füellen schiffen, biz an den dritten tag,  
Wan daz er über fürte künig Ehel und sine man: 65  
Das sahent do die herren und die fröwen alle an.

Als er über brachte manges stolzen recken leben,  
Do sprach der künig Ehel: „nu süllent ir merken eben,  
Ich gip ouch weder silbe noch golt, unz wir herwider went  
..... 70

Bring ich den herwider mangen stulken heilt,  
Von Kriemhiltes recken, so wirt mit ouch geteilt  
Min güt also mit trüwen, daz ir mirs sagent dank:  
Nu lant ouch by dem Rine die zit mit wesen lang.“

„Ach fürste und lieber herre,“ der verge schiere sprach 75  
„Geschicht ouch in dem garten hie kein ungemach  
Von Kriemhiltes recken, daz were mir sere leit:  
Nu komet, wen ir wellent, ir vident mich bereit.“

Also komet do die herren gen Burmez an daz velt, 80  
So slügent uf seblliche manig schön gezelt;  
Des küniges von Hünen daz gezelte was so stark,  
Der ez solt han geköfet, ez kostet me den tuzent mark.

Do sprach der künig Wolshart: „war umb sint wir her komet,  
Ze striten um des riches tron? daz han ich mit vernomen,  
Oder durch schöne fröwen? der mirz dete bekant, 85  
So wolt ich helme schroten.“ sprach der wigant.

Do sprach Hiltrebrant der alte: „lieber öhen min,  
Du wirst strites geweret hie by diesem Rine,  
E daz man uns nu scheidet uz disen rosen rot,  
Daz wissest uf min trüwe, du komest sin in not.“ 90

Do sprach Wittich der küene: „wir süllent alle iagen  
Einen botten in den garten, der uns die mere küene gesagen,  
Ob die recken by dem Rine zu striten sigent bereit,  
Oder obe in dem garten si die künigin vil gemeit.“

Do sprach Hartung von Rüssen: „mir sint die mere geseit,  
Fünfhundert schöner fröwen sint uf der heide breit.  
In dem rosegarten müz der seit beschehen.“ 95  
„Wolte got,“ sprach Wolshart „daz ichs solte ane sehen!“

Do sprach der von Berne, der fürste hoch gemüt:  
„Zu diere botschaft ist nieman also güt,  
Also Rüediger von Bechelou der margrofe milt,  
Der füeret für die fröwen wol der eren schilt.“ 800

Do sprach künig Ehel: „miltter Rüediger,  
Mit hin in den garten, und erwar uns die mer,  
Ob die recken by dem Rine zu striten sigent bereit,  
Oder in dem garten si die künigin vil gemeit.“

Do sprach Rüediger der milt: „ich horte mere sagen, 5  
Ez solte eines küniges borre riche cleider tragen,  
Den einer wolte senden zu sinem eben genoz: 807  
Trüeg er mit riche kleider, ir laster were groz.“

Do hiez der künig Ehel balde herfür tragen [10  
Ein gewant, kostet zwelf tusent mark, mit golde durch slagen,  
Darin was geneget manig edel stein,  
Der durch sine tügent so wunenclichen schen.

Do sprach der von Berne: „ir nement daz gewant so clar,  
Dar inne ritent ir für einen küniges botten zwar,  
Für die schönen fröwen in die rosen hür: 15  
So müßent sy alle schöwen uf daz golt so sin.

Also Rüediger der milt, ersach daz schön gewant,  
Er enpfeng ez vil schiere und leit ez an sich ze hant,  
Er zoch ez über die bruste, do was ez also güt:  
Mit sebllichem herzen er was hob gemüt. 20

Do gay daz golt von dem gewande so rechte lichten glast;  
Dem milten margraven an sebliden nie gebrast;  
Ein ros stunt gesafrot uf der heide breit:  
Do für er mit allehte, sin knecht Herman mit im reit.

Also kam er für den garten, von dem ros wolt er stan, [25  
Do wolt der margrave für die fröwen gan,  
Er erbeiste von dem rosse nider uf daz lant:  
Wie bald ez sin knecht Herman do von im gebant!

Er kam für die fröwen, als noch ein botte tüt,  
Mit sebllichem herzen, so warent hoch gemüt: 30  
Ein himelz für die sunnen swebt ob der künigin;  
Sy grüße tugentlichen den milten margraven sin.

Do wart er wol enpfangen von der künigin her;  
Do dandtet er mit züchten der miltte Rüediger;  
Do sprach der fröwen eine: „er ist uns unbekant; 35  
Sage, fürste richet, wie bist du genant?“

6. Also der margrove zu den fröwen kam.

Do sprach der margrove so rechte tügentlich: 837  
„Ich dienen künig Ehel und von Berne her Dieterich;  
Durch süllche aventure bin ich her gesant,  
Die schönst under ouch allen, wie ist die genant?“ — 40

„Die schönste under uns allen ist Kriemhilt die schöne maget,  
Eines richen küniges dochter, von der man wunder saget,  
Fünfhundert schöner fröwen müz man by ir sehen,  
In dem rosegarten, säle der sicut geschehen. 45  
Kriemhilt der schönen ist der gewalt geben,  
Welt wren so scheidet, die behaltent wol ir leben.“

[Kunf hundert schöner fröwen sassen vor ir an der schar. 847  
 „Die schönn under in allen, wie ist die genant?“ ]  
 Do by hette er gerne die künigin bekant;  
 Er wolte ir sagen mere von dem künig uz lüngerlant. 50

Zwelf richer küniges dochtere sassen vor ir in dem gras;  
 Die schönste under in allen gar schön gezieret was:  
 Sy was an dem libe ein slulke maget cilig;  
 Ein kron von rotem golde sy uf ir hōbet trüg.

Die kron was gezieret mit fünf stollen wunnelich, 55  
 Also schon gezieret mit edelem gesteine rich:  
 Wenne sy sich wolte neigen, die stolke maget sin,  
 So gap das edel gesteine gar wunnelichen schin.

In dem ersten stollen lag ein krallelin,  
 In dem andren stollen ein edeler smaragt sin:  
 Ob den zwein stollen lag ein rubin güt,  
 Der bran zu allen ziten also ein heisse glüt. 60

In dem dritten stollen ein lechter iochant,  
 In dem vierden stollen ein edeler ademant:  
 Ob den zwein stollen ein lechter karfunkel stein,  
 Der zu allen ziten als ein kerzen schein. 65

In dem fünften stollen lagent zwel bild guldir,  
 Daz ein was Stifet gelich, daz ander der künigin.  
 Ob der kronen oben lag manig edel stein,  
 Der durch sine tügent so wunnelichen schein. 70

Do was der margrove für die fröwen komen,  
 Er sprach: „edele fröwe, noch hant wir nüt vernomen,  
 War um wir von den Hünen her sigent bekomen:  
 Was edele küniginne, daz hetten wir gerne vernomen.“

Do knüwot er für die fröwen, der margrave zu hant, 75  
 Also tugentlichen gey er ir den brief in die hant.  
 Dor ir stant ein schreiber, sie bot in yme dar,  
 Sy sprach: „lessent, lieber meister, so nement wir sin mar.“

Do der schribere den brief uf gebrach,  
 Sein, wie lüt er lachte: nu hōrent, wie er sprach: 80  
 „Ez stot an dem briese wunders also vil  
 Von zwein richen künigen, der ez merken wil,

Der mag wol lieplich lachen, die mere sint so elar:  
 Uns enbüt der künig Ezel und der Berner offenbar,  
 Si wellent hie heim sūchen Kriemhilt die künigin frei 85  
 Und yren starken helden mit sriten wonen by.

Ez sprichet der künig Ezel und her Dieterich von Bern,  
 Kriemhilt der schöner wellent sy srites gewern,  
 Si wellent ir zersibren die blumen und daz gras,  
 Daz ez von dem blūte wirt gegossen also naz.“ 90

Do sprach die küniginne: „daz selb ich in enbot, 891  
 Der srit müz geschehen in den rosen rot:  
 Ist daz si minen helden mit srit gesigent an,  
 So müz vatter und brüder in wesen under tan.“

Da sprach ein iunc fröwe zu dem margraven zu hant: 95  
 „Mein, fürste güter, tu uns baz bekant,  
 Den garten sy zersibret und die rosen rot,  
 Sit daz ez frō Kriemhilt durch ir hōffart gebot.“

Do die küniginne ir beider red ersach, 900  
 Daz die iuncfrowe zu dem margrofen sprach,  
 Sy sprang von dem gestuole, zu ir beiden sy do trat:  
 Der milse margrave mit rede sy do bat.

7. Also die iuncfrowe den margraven bat zu  
 hōren der vdgelin gesang uf der linden.

Do sprach die iuncfrowe: „ez ist der wille min, 903  
 Sit daz ez hat gehdret die here künigin,  
 So bittent ich lan hōren daz gesang der vogelin, 5  
 Dder ich wil von unweren hulden temer gescheiden sin.“

Do bet der margrave als ein bider man,  
 Der sich zu fröwen hulden wol gefüegen kan;  
 Er sprach ir zu mit worten, der garte were schön bereit,  
 Und sesse lieplich darinne manig iuncfrowe gemeit.

Des frōte sich Kriemhilt die künigin gemeit. 10  
 „Wdchte uns werden zu hōren ab der linden breit  
 Von manger süeser stimme gesang der vogelin!“  
 „Daz sol frei geschehen!“ sprach die künigin.

Die belge begunt man brucken, durch rden gng ein wint,  
 Oben in die linden, do die vdgelin sint;  
 Sy sungent wider ein ander, klein un do bt groz: 15  
 Ez wart nie herze so trüerig, daz der kurke wil verdroz.

Manig vdgelin kleinez, daz do lute sang,  
 Daz ez in den lüften gar wunnelich erklang;  
 Sy sungent wider ein ander, rebfel und nahtegal,  
 Daz ez uz dem golde so rehte lute erhal. 20

Do sprach der margrave so rechte tügentlich:  
 „Ir hant hie uf erden ein ganhez himel rich;  
 Solt ich dar in leben, die wil ich leben mag,  
 Mir were by den fröwen ein tor ein turker tag.“

Ein iuncfrowe spilte vdtelin so rehte wunnelich 25  
 Wer daz spil erhorte, er müste wesen freuden rich.  
 Hinder sich stünd der grave un zoch ab sin gewant,  
 Der iuncfröwen mit der rotten gap er ez in die hant.